

Wie zu seinen beflügelten Brüdern nicht gehörig, erweckte jener 1ste Septembertag in unsrer Gegend schon bei seinem Erscheinen ein mächtiges Grauen! Kaum daß die Sonne ihren Aufgang durch eine matt vergoldete Kante am östlichen Wolkenhimmel bemerkbar gemacht hatte, so war es auch um alles freundliche Morgenlicht geschehen! Ein höchst seltsames und bange Ahnungen erregendes Dunkel lastete auf diesem Morgen, und sein Einfluß war nicht minder störend für den beschäftigten Geist, als abspannend für den Körper und seine Kraft. Dieß fühlte mit vielen andern auch ich, der ich gerade an diesem Tage — es war der 13te Sonntag nach dem heiligen Dreieinigkeitsfeste — in Struppen, einem über den jenseitigen Elbbergen von Wehlen aus eine Stunde südlich hin entfernt liegenden Kirchdorfe, als Confessionarius meines dasigen geliebten Amtsbruders, von meiner Gemeinde abwesend seyn mußte.

Genug, so hing nun die hochaufgeschichtete, unglücksschwangere Wolkenmasse bis zur neunten Vormittagsstunde unbeweglich, und schien sich nur hier und da tiefer herab und auf die Gipfel der Berge und hohen Bäume zu senken.

Doch auf einmal traten sie nun ein, die Vorboten der schrecklichen Stunden, die unserm armen Orte vor allen übrigen Verwüstung brachten. Es erhob sich der Sturm, und jede Minute steigerte seine Gewalt; hochroth leuchtende Blitze, wie man sie noch nie gesehen haben wollte, durchzuckten, zerrissen die Luft, und dumpfrollende Donner im Nu nach der Blitze leuchten verkündeten des Gewitters gefahrvolle Nähe! Häufig stürzte dabei der Regen herab, und ohne Zweifel auf